

„Die Rosenkönigin“

Roman von Felix Haider.

(Fortsetzung)

Da fiel ihr Bild auf ein dieses Buch, das aufgedeckt auf dem Tische lag. Sie zog es zu sich heran und begann zu lesen.

„Ein tüchtig Böse, wer wird es finden? Sie bringt mir Wolle und Blüte und schenkt mir Sonnenstrahlen...“ Sie morgens steht sie auf und gibt „Lehrbüch“ ihren Händen und Zweig ihren Magden...“ Sie führt einen Adler und von der Brust ihrer Stunde pilzt sie einen Weinberg.

Sie nutzt mit Stahl ihre Zähne und reißt ringt die Arme. Sie öffnet ihre Hand und den Arm und streift ihre Stunde nach den Zwischen aus...“

Zehn Minuten geht sie zur Blüte und das Geleit der Milde ist eine junge. Sie hat oft auf ihrem Knie und ist ihr Brod nicht im Blühpunkt.

Anmut in frangende und eitel ihre Schönheit, doch eine Frau, die die Herren fürchtet, wird gejrichen.“

„So lädt Salomo der Weise in Stube der Vater.“

Die Schönheit brachte auf Rose Maros Wangen, die Worte traten sie wie glühende Feuer, peitsch auf ihre Seele mit furchtigen Ruten. Es magte dem Vater nicht mehr unter die Augen zu treten. Nach erholte sie sich, entfachte den ganzen Inhalt ihrer Briefstube auf den Tisch und lädt dazu auf ein Plott: „Für die Armen!“ Als sie die Edmutter des Pfarrers faunten hörte, eilte sie fluchtartig aus dem Bilde, schlüpfte die Stier und stieg hinab ins Dorf.

Die Worte Salomos brannten wie Flammen in ihrer Seele; sie schlief sich taglang in ihre Zimmer ein und ließ nicht einmal ihre Horden ein. Nur Traudl litt sie über die Verhältnisse im Dorfe aus. Dann sah sie oft unruhig umher und blieb hinauf aus den silberglänzenden Bergen im Herbstende des Winters.

Droben im Fürstenwald fiel ein Schuß, da fuhr sie empor und über ihr Gesicht ging ein Lendentum. „Er ist tot... zu ihm!“

Sie ließ sich das Modeldeich aus reicher Wolle geben, hütte sich darin, nahm den Teller und zog zu Hause.

Als die Dämmerung ihre violetten Schleier über das glühende Schneefeld warf, trat sie Otto Heinrich. Er trug einen Sack in der Tasche und machte ihr zornige Blicke. „Du bist nicht minder zornig und bildete sich ein, ihre Mutter volltreten zu müssen, obwohl sie bei dem Ende des Generals keinen Grund mehr dazu hatte. Aber er war nicht und lachte, wie dieses verjagte Kind des Kindes nun einmal war. Ich ließ dich gern von ihm in unzähligen Gefühlen leiten.“

Eden der ruhige Bruder des Vaters mihielt ihr: sie war es gezwungen, Saldungen zu empfangen und wie eine Königin gehetzt zu werden. Da er ihr so wenig Bedeutung schenkte, erwiderte ihr wie eine Majestätsbeleidigung: die Radie brachte. Der Spott sprang ihr auf die Lippen. „Ach, welche reide Wunde!“ rief sie. „Ein fetter Sonnentag für die alterhabenden Freuden im Schlosse! Werftaas gibt es wohl nur Fettenspeisen, wie?“

„So liebt mich unsere reiche Königin, können wir allerdings nicht so tun.“ erwiderte er freudig. „Da gibt es natürlich ein hilfloses Maß für die Rosenkönigin und ihre Horden. Nebenan, in den Höfen des Dorfes, hummern Kinder und stillende Mütter. Siehe das Gleiche vom armen Lazarus und vom reichen Prosser.“

Rose Maro erboste vor Zorn und rief bestimmt: „Was gehen mich die Dorflente an? Seht ihr doch oben! Ihr seht ihnen näher als ich.“

„Wir haben die Mittel nicht.“ O doch — wenn ihr nur wollt! „Wie?“ horchte er auf.

„Wer hat die goldene Rose?“

„Verkauft sie mir, so ist euch geblieben.“

„Das wäre freilich einantes Geschäft, denn sie ist unter Prüfern, Zehn oder zwanzig Millionen wert.“

Er lächelte zornig ihre Hand von sich, schaute sie vorwurfsvoll an

und ging nach kurzem Gräfe davon.

Rose Maro hörte ihm mit brennenden Augen zu; sie hatte die lautes, donnerähnliches Kraulen. Die Entdeckung, als sei sie von ihm vertrieben und am den Pranger gestellt worden. Ein rosender Zorn erfüllte sie. Sie, die Millionarin, die gesuchte Rosenkönigin war von diesem Bettelbaron verstoßen worden.

„Ich hätte dir eine solde Rose nicht gegeben.“

„Wie?“ entfuhrte sie sich, schafft mir nicht die Rose nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

„Woß bemahre ich mir für so oberflächlich, leichtlebig und scharf, dass ich glaube, in diesen hohen Kopiden keine Herrlichkeit sein vernünftiger Gedanke kommt.“ So verließ sie bald unter die Zuhörer des Rosenkönigs.

„Rittern“ lädt sie auf, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unschuldigen Rosenkönigin waren in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“

Die unglückliche Rosenkönigin war in die „Alverone“ geflohen, um bei ihrer Herrin Zuhause zu suchen. Zu gleicher Zeit traf auch der Amtsdiener bei ihr ein und übernahm nicht auf der Welt. Das des Begehrten, ein Zehrein des Hofentrausen und füllig die Rose verschafft, um sie zu retten, und mit einer klugen Stimme rief sie ihm nach: „Warte nur du Bettelbaron, und das werde ich vergessen.“